

## Jahreswirtschaftsbericht 2005

Von Dr. Ludwig Böckmann, Romy Feldmann, Werner Kertels und Thomas Kirschey

Die rheinland-pfälzische Wirtschaft hat 2005 – wie im Vorjahr – von einem günstigen weltwirtschaftlichen Umfeld profitiert. Das Exportgeschäft blieb ein wichtiger Wachstumsmotor; die Binnennachfrage zeigte sich hingegen schwach. Das Wirtschaftswachstum lag mit einem Plus von 0,6% unter dem Vorjahreswert (Deutschland: +0,9%). Die Verbraucherpreise stiegen um 2,1% (Deutschland: +2%), was vor allem auf die starke Verteuerung von Energie und Kraftstoffen zurückzuführen war. Auch die erhöhte Steuer auf Tabakwaren trug zur Beschleunigung des Preisauftriebs bei. Bei der Arbeitslosigkeit konnte Rheinland-Pfalz im Ländervergleich seine gute Position hinter Baden-Württemberg und Bayern behaupten. Die Arbeitslosenquote betrug in Rheinland-Pfalz 8,8% (alte Bundesländer: 9,9%).

### Bruttoinlandsprodukt um 0,6% gestiegen

Das Bruttoinlandsprodukt ist im vergangenen Jahr in Rheinland-Pfalz nur leicht gestiegen. Die Summe der im Land erbrachten wirtschaftlichen Leistungen hat sich im Jahr 2005 gegenüber dem Vorjahr preisbereinigt um 0,6% erhöht. Damit lag das Wirtschaftswachstum nach vorläufigen Berechnungen des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ geringfügig unter dem Bundesdurchschnitt. Für Deutschland wurde eine Zuwachsrate von 0,9% ermittelt. Der Wert der im vergangenen Jahr in Rheinland-Pfalz erstellten wirtschaftlichen Leistung betrug 97,5 Mrd. Euro.

Deutlicher Rückgang im Baugewerbe

Das gegenüber dem Bundesdurchschnitt etwas schwächere Wirtschaftswachstum beruhte vor allem auf dem kräftigen Rückgang der preisbereinigten Bruttowertschöpfung im Baugewerbe. Die Wirtschaftsleistung dieses

Bereichs ist in Rheinland-Pfalz im vergangenen Jahr um 8,1% gesunken, in Deutschland insgesamt betrug das Minus nur 3,8%.

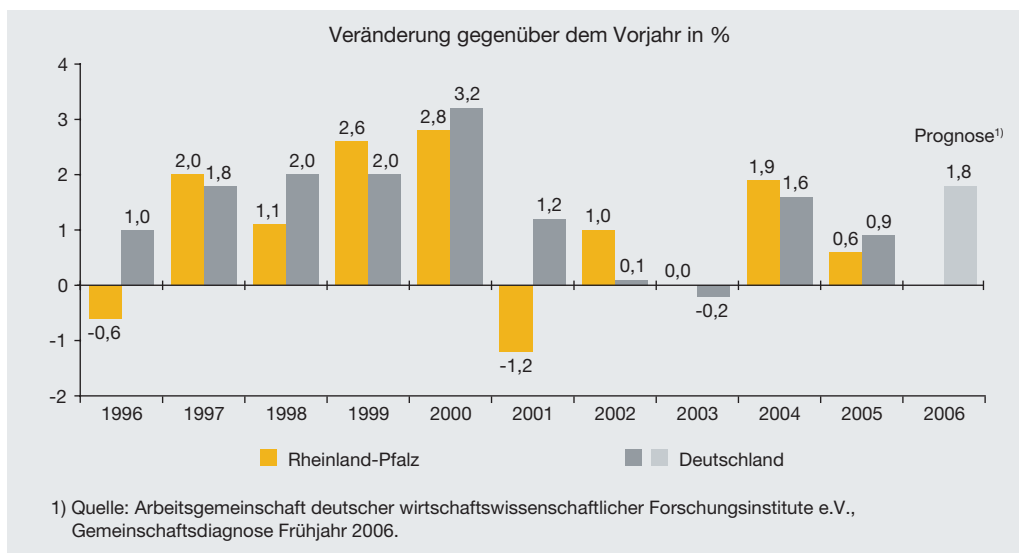
Das verarbeitende Gewerbe, das in Rheinland-Pfalz noch gut ein Viertel zur Bruttowertschöpfung beiträgt, hat mit seinem boomenden Exportgeschäft wieder einen wesentlichen Beitrag zum Wirtschaftswachstum geleistet. Mit +2,6% blieb der Wertschöpfungszuwachs preisbereinigt dennoch unter dem Bundesdurchschnitt von 3%. Da in den Bereichen „Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden“ sowie „Energie- und Wasserversorgung“, bedingt unter anderem durch Wartungsarbeiten an Kraftwerken, ein Rückgang zu verzeichnen war, ergab sich für das produzierende Gewerbe insgesamt nur ein geringer Zuwachs um 0,7%; für Deutschland betrug der Wert dagegen 1,7%.

Starkes Plus im verarbeitenden Gewerbe

Stärker als das produzierende Gewerbe haben die Dienstleistungsbranchen, auf die zwei Drittel der gesamten Wirtschaftsleistung

S 1

## Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1996–2005



Wertschöpfungszuwachs bei Dienstleistungen leicht über Bundesdurchschnitt

tung entfallen, zum Wachstum der rheinland-pfälzischen Wirtschaft beigetragen. Die preisbereinigte Wertschöpfung stieg in Rheinland-Pfalz um 1% gegenüber 0,9% im Bundesdurchschnitt. Zurückzuführen ist der Anstieg vor allem auf den Bereich „Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister“ (+1,8%), wobei hier insbesondere das Kredit- und Versicherungsgewerbe zulegen (+2,9%).

Rückgang im Gastgewerbe schwächte Entwicklung ab

Der Bereich „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“ trug mit +1,3% ebenfalls zum Wachstum des Dienstleistungssektors bei. Sowohl der Handel als auch die Unternehmen im Bereich „Verkehr und Nachrichtenübermittlung“ konnten ihre Wertschöpfung steigern, während das Gastgewerbe mit einem Rückgang von 1,2% die Entwicklung bremste.

Die Wirtschaftsleistung der öffentlichen und privaten Dienstleister blieb dagegen im Vorjahresvergleich konstant. Auch wenn aus diesem Bereich keine Wachstumsimpulse kamen, verlief die Entwicklung damit in Rheinland-Pfalz noch günstiger als in

Deutschland, wo ein Rückgang um 0,6% zu verzeichnen war.

Die Arbeitsproduktivität, gemessen als Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen, stieg im Jahr 2005 preisbereinigt um 0,7%, also prozentual etwas stärker als das Bruttoinlandsprodukt, da die Zahl der Erwerbstätigen leicht gesunken ist. In jeweiligen Preisen bewertet erwirtschaftete ein in Rheinland-Pfalz arbeitender Erwerbstätiger durchschnittlich rund 54 800 Euro, im Bundesdurchschnitt war der Wert mit 57 900 Euro etwas höher. Im Bereich „Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe“ lag die Arbeitsproduktivität in Rheinland-Pfalz mit knapp 69 500 Euro dagegen etwas über dem deutschen Durchschnittswert von gut 66 400 Euro. Dies beruht vor allem auf der hohen Produktivität der in Rheinland-Pfalz anteilsstarken chemischen Industrie.

Bei der Interpretation der so berechneten Arbeitsproduktivität ist jedoch zu beachten, dass Veränderungen des Arbeitsvolumens

Ein Erwerbstätiger erwirtschaftete durchschnittlich 54 800 Euro

Arbeitsvolumen als Bezugsgröße besser geeignet

– z. B. durch Verkürzung der Arbeitszeit oder vermehrte Teilzeitbeschäftigung – darin nicht berücksichtigt sind. Da aber in den letzten Jahren die Zahl geringfügig Beschäftigter immer mehr zugenommen hat, bietet das Arbeitsvolumen als Bezugsgröße für die Produktivität des Faktors Arbeit eine höhere Aussagekraft als die Zahl der Erwerbstätigen.

Arbeitsvolumen auf Niveau von 1998

Das Arbeitsvolumen, das die tatsächlich geleistete Arbeitszeit aller Erwerbstätigen umfasst, ist im letzten Jahr etwas zurückgegangen. Insgesamt leisteten die rheinland-pfälzischen Erwerbstätigen im vergangenen Jahr 2,493 Mrd. Arbeitsstunden, das waren 0,4% weniger als im Jahr 2004. Damit liegt das Arbeitsvolumen nahezu auf dem Niveau des Jahres 1998. Im Bundesdurchschnitt betrug der Rückgang im Vergleich zum Vorjahr 0,6% und im Zeitraum seit 1998 insgesamt 2%. Je Erwerbstätigenstunde errechnet sich damit für Rheinland-Pfalz

eine Wirtschaftsleistung von gut 39 Euro. Preisbereinigt bedeutet dies eine Erhöhung um 1% gegenüber dem Vorjahr. Im Bundesdurchschnitt wurden je geleistete Arbeitsstunde rund 40 Euro erwirtschaftet.

## Anstieg der Verbraucherpreise stärker als in den Vorjahren

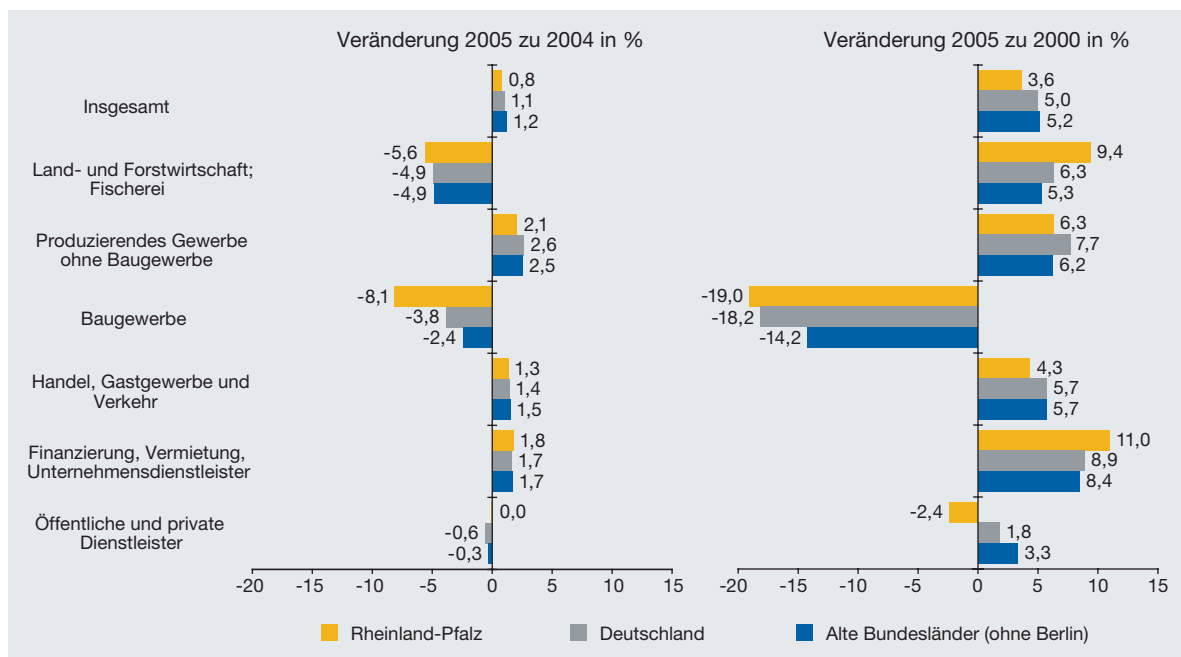
Die Entwicklung der Verbraucherpreise im Jahr 2005 war in erster Linie durch den kräftigen Preisanstieg bei der Haushaltsenergie und bei Kraftstoffen sowie durch die deutliche Verteuerung von Tabakwaren gekennzeichnet. Dagegen gab es bei Nahrungsmitteln und Getränken sowie bei Wohnungsmieten nur moderate Preissteigerungen.

Anstieg der Energiepreise bestimmte die Entwicklung

Im letzten Jahr hat sich der Preisauftrieb im Vergleich zu den Vorjahren beschleunigt. Der Verbraucherpreisindex für Rheinland-

### S 2

### Preisbereinigte Bruttowertschöpfung 2005 nach Wirtschaftsbereichen



Verbraucherpreise stiegen 2005 in Rheinland-Pfalz um 2,1%

Pfalz ist gegenüber 2004 um 2,1% gestiegen. Im Vorjahr hatte die Teuerungsrate noch bei 1,6% gelegen, 2003 wurde lediglich ein Preisanstieg von 0,9% registriert. Diese Entwicklung findet sich im Wesentlichen auch beim Verbraucherpreisindex für Deutschland wieder. Hier lag die Teuerungsrate im Jahr 2005 bei 2%, nach einem Anstieg von 1,6% im Vorjahr. Im Jahr 2003 hatte die Preissteigerung 1,1% betragen.

Ohne Verteuerung der Energie hätte die Preissteigerung nur 1,2% betragen

Für den Preisanstieg waren insbesondere die gestiegenen Energie- und Kraftstoffpreise verantwortlich. So mussten die rheinland-pfälzischen Haushalte 2005 durchschnittlich 12,6% höhere Preise für Haushaltsenergie (Strom, Gas, Heizöl) zahlen als im Vorjahr. Die Kraftstoffpreise stiegen um 8,3%. Diese beiden Positionen trugen damit 0,6 bzw. 0,3 Prozentpunkte zur Inflationsrate bei. Ohne Haushaltsenergie und Kraftstoffe gerechnet lag das Niveau der Verbraucherpreise lediglich um 1,2% über dem des Vorjahres.

Höchster Preisanstieg im September: +2,7%

Der Anstieg des Verbraucherpreisindex erreichte in Rheinland-Pfalz im Juni 2005 die für die Geldpolitik der Europäischen Zentralbank bedeutsame Zwei-Prozent-Marke,

nachdem die Teuerungsrate zum Jahresbeginn noch bei 1,5% gelegen hatte. Ab Juli betrug die Steigerungsrate des Verbraucherpreisindex bis zum Jahresende durchgängig mehr als 2%. Die höchste Teuerungsrate wurde mit +2,7% im September festgestellt, im Dezember lag sie noch bei 2,2%. Für die Entwicklung des Preisanstiegs im Jahresverlauf waren vor allem die Energiepreise sowie die weitere Anhebung der Tabaksteuer verantwortlich. Dies machte sich insbesondere im September bemerkbar, als die dritte Stufe der Tabaksteuererhöhung mit den – aufgrund der Lieferausfälle nach den Wirbelsturmschäden im Golf von Mexiko – stark anziehenden Preisen für Kraftstoffe zusammentraf.

Die Gliederung nach den zwölf Hauptgruppen des Verbraucherpreisindex zeigt insbesondere für die Bereiche „Alkoholische Getränke, Tabakwaren“ mit +8,4% und „Verkehr“ mit +4,2% überproportionale Preissteigerungsraten. Rückläufige Entwicklungen waren dagegen in den Bereichen „Bekleidung und Schuhe“ mit –0,4% sowie „Nachrichtenübermittlung“ mit –1,4% zu beobachten.

Unterschiedliche Preisentwicklung bei den Waren und Dienstleistungen

**T 1** Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz 2005 nach Güter- und Dienstleistungsgruppen

Güter- bzw. Dienstleistungsgruppe	Wägungsanteil in %	2005		Veränderung zum Vorjahr in %	
		Basisjahr 2000 = 100	2004	2005	2005
Gesamtlebenshaltung	1 000	108,2	1,6	2,1	
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	103,4	105,7	-0,2	0,9	
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	36,7	127,8	7,1	8,4	
Bekleidung und Schuhe	55,1	100,6	0,3	-0,4	
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	302,7	109,2	1,0	2,9	
Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	68,5	100,8	-0,2	-	
Gesundheitspflege	35,5	124,5	20,1	2,5	
Verkehr	138,7	114,0	2,6	4,2	
Nachrichtenübermittlung	25,2	94,3	-0,8	-1,4	
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	110,9	99,5	-1,1	0,1	
Bildungswesen	6,7	111,3	2,6	3,3	
Beherbergungs- und Gaststätdienstleistungen	46,6	108,4	0,5	1,0	
Andere Waren und Dienstleistungen	70,2	109,3	1,3	0,6	

Tabakwaren verteuerten sich um 14%

Um die eigentlichen Preistreiber und Preisdämpfer zu identifizieren, ist es allerdings notwendig, die Entwicklung in den Hauptgruppen genauer zu beleuchten. So blieben beispielsweise die Preise für alkoholische Getränke im Jahr 2005 unverändert, während sich die Tabakwaren aufgrund der in drei Stufen erfolgten Tabaksteuererhöhung um 14% verteuerten. Dies schlug im Anstieg des Verbraucherpreisindex mit 0,3 Prozentpunkten zu Buche.

Kraftstoffpreise stiegen um 8,3%; Haushaltsenergie um 12,6% teurer

Im Bereich „Verkehr“ erklärt sich der Preisanstieg durch eine Verteuierung bei den Kraftstoffen um 8,3%, während etwa die Preise beim Kauf von Fahrzeugen nur um 0,6% anzogen. Ein ähnliches Bild zeigt sich im Bereich „Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe“ bei einem durchschnittlichen Preisanstieg von 2,9%. Die Wohnungsmieten erhöhten sich lediglich um 0,6%. Dagegen stiegen die Preise für die Müllabfuhr (+7,9%) sowie für Haushaltsenergie (+12,6%) – und darunter besonders für Heizöl (+32,8%) – beträchtlich. Allein die

Verteuerung beim Heizöl wirkte sich mit 0,3 Prozentpunkten in der Inflationsrate des Jahres 2005 aus.

## Keine Trendwende am Arbeitsmarkt

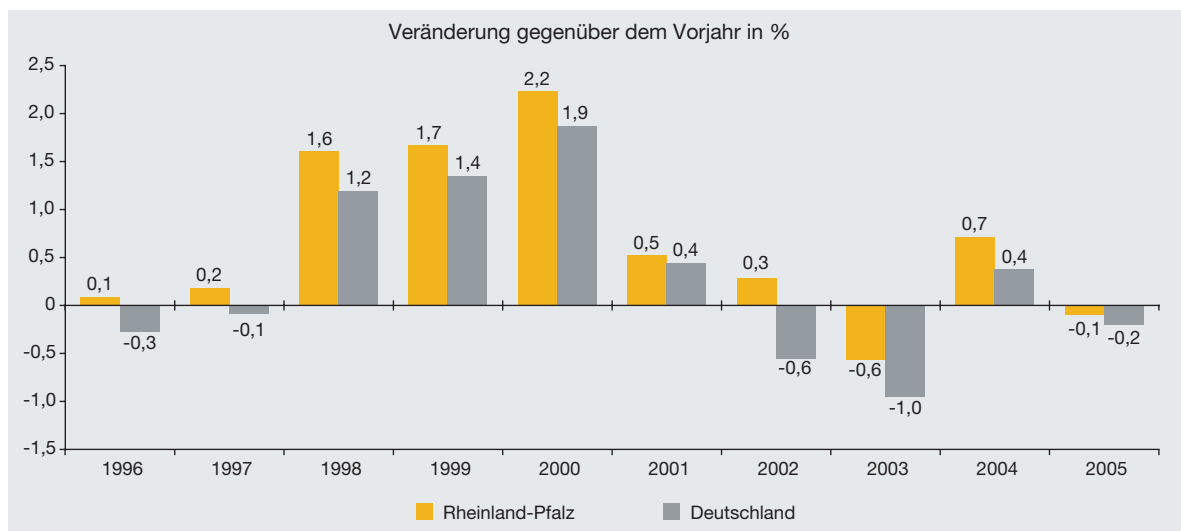
Das Jahr 2005 brachte keine Trendwende am Arbeitsmarkt. Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung ist weiter zurückgegangen. Aufgefangen wurde dies zum Teil durch einen Anstieg der geringfügigen und der selbständigen Beschäftigung. Die Erwerbstätigkeit verringerte sich deshalb nur leicht. Die Zahl der Arbeitslosen und die Arbeitslosenquote sind als Folge von Sondereffekten kräftig gestiegen.

Durchschnittlich 1,779 Mill. Erwerbstätige hatten 2005 ihren Arbeitsort in Rheinland-Pfalz. Das waren 1 600 oder 0,1% weniger als im Jahr zuvor. Mit +0,6% war das Wirtschaftswachstum nicht kräftig genug, um dem Arbeitsmarkt positive Impulse zu geben. Bundesweit ging die Erwerbstätigkeit mit einem Minus von 0,2% sogar noch etwas stärker zurück als in Rheinland-Pfalz.

Leichte Abnahme der Erwerbstätigkeit

S 3

## Erwerbstätige in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 1996–2005



Zwar hat sich die Erwerbstätigkeit im Vergleich zum Vorjahr insgesamt nur wenig verändert, in den einzelnen Wirtschaftsbereichen ergaben sich aber deutlich stärkere Verschiebungen. In diesen kurzfristigen Bewegungen spiegelt sich der strukturelle Wandel wider, in dem sich die rheinland-pfälzische Wirtschaft befindet: Im produzierenden Gewerbe gehen Arbeitsplätze verloren, im Dienstleistungsbereich werden neue Arbeitsplätze geschaffen.

Starker Rückgang der Erwerbstätigkeit im produzierenden Gewerbe

Im produzierenden Gewerbe hat sich die Erwerbstätigenzahl 2005 erheblich verringert. Sie nahm um 2,4% ab; das entspricht einem Verlust von 11 400 Arbeitsplätzen. Insgesamt gab es 2005 im sekundären Sektor nur noch 467 400 Erwerbstätige; zu Beginn der 1990er-Jahre waren es noch 594 000. Damit waren in Rheinland-Pfalz 2005 nur noch 26,3% aller Erwerbstätigen im produzierenden Gewerbe beschäftigt; 2004 waren es 26,9% und Anfang der 1990er-Jahre sogar noch fast 36%.

Allein im Teilbereich „Verarbeitendes Gewerbe“ nahm die Zahl der Erwerbstätigen

im vergangenen Jahr um 7 600 ab (-2,1%), und das, obwohl für diesen Wirtschaftsbereich die konjunkturelle Entwicklung 2005 – getragen vor allem durch ein gutes Auslandsgeschäft – relativ günstig verlief (+2,6% realer Wertschöpfungszuwachs). Erneut stark rückläufig war die Beschäftigung im Baugewerbe. In diesem Teilbereich des produzierenden Gewerbes, der bereits seit geraumer Zeit unter einer schlechten Auftragslage leidet und auch 2005 einen kräftigen Rückgang bei der Wertschöpfung verkraften musste (-8,1%), verringerte sich die Erwerbstätigenzahl noch einmal um 3 500 (-3,3%).

In den Dienstleistungsbereichen nahm die Erwerbstätigkeit dagegen zu. Dies konnte den Rückgang im produzierenden Gewerbe jedoch nicht ausgleichen. Die Zahl der Erwerbstätigen im tertiären Sektor stieg um 9 800 oder 0,8%. Damit arbeiteten 2005 in Rheinland-Pfalz im Jahresdurchschnitt 1,262 Mill. Menschen in diesen Wirtschaftsbereichen. Der Anteil der Erwerbstätigen in den Dienstleistungsbereichen an der Gesamtzahl der Erwerbstätigen belief sich auf 70,9% (2004: 70,3%).

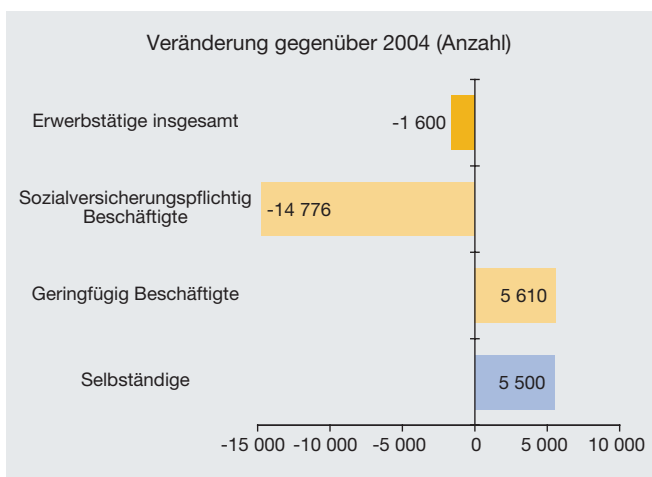
Steigende Erwerbstätigkeit in den Dienstleistungsbereichen

Der überwiegende Teil der Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Rheinland-Pfalz – fast zwei Drittel – ist sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Die Zahl der Erwerbstätigen in sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen ist allerdings schon seit Jahren tendenziell rückläufig.

Am 30. Juni 2005 gab es im Land noch 1,149 Mill. Menschen, die einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nachgingen. Das waren knapp 14 800 oder 1,3% weniger als ein Jahr zuvor. Der Rückgang fiel also wesentlich stärker als der Rückgang der Erwerbstätigkeit aus. Im Vergleich zu

Abbau der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung geht weiter

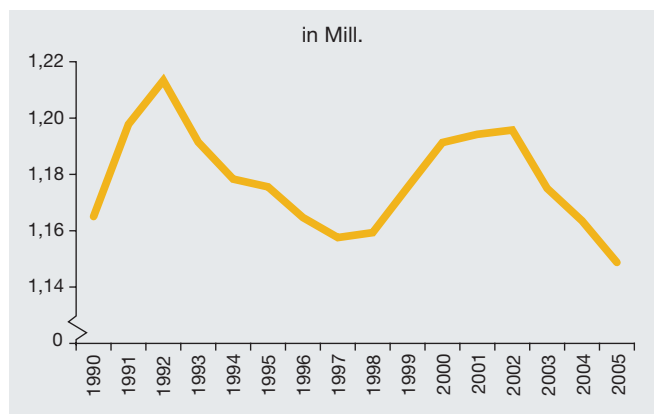
**S 4 Erwerbstätige 2005 nach Beschäftigungsarten**





S 5

## Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 1990–2005



1992 – dem Höchststand für diese Beschäftigungsart in Rheinland-Pfalz – hat sich die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um mehr als 5% verringert. Das entspricht einem Abbau von rund 64 600 Arbeitsplätzen. Bundesweit ist die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 2005 gegenüber 2004 prozentual genauso stark gesunken wie in Rheinland-Pfalz (-1,3%). Die ungünstige Entwicklung hat vielfältige Ursachen. Die wichtigsten Gründe sind die nach wie vor schwache Konjunktur, die anhaltende Wachstumsschwäche in Deutschland und der permanente strukturelle Wandel.

Der kräftige Rückgang der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten wurde vor allem durch den Abbau von Vollzeitbeschäftigung verursacht. Im Vergleich zum Vorjahr nahm diese in Rheinland-Pfalz um 1,8% ab (-17 100 Beschäftigte). Gestiegen ist dagegen die sozialversicherungspflichtige Teilzeitbeschäftigung; sie legte um 1,1% zu (+2 300 Beschäftigte).

Eine differenzierte Betrachtung nach den Wirtschaftsbereichen zeigt, dass sozialversicherungspflichtige Beschäftigung vor allem

im sekundären Sektor abgebaut wurde. Gut 10 900 sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse gingen in diesem Wirtschaftsbereich von Mitte 2004 bis Mitte 2005 verloren (-2,7%). Dies ist ausschließlich auf den Abbau von Vollzeitarbeitsplätzen zurückzuführen; ihre Zahl verringerte sich um über 11 300 (-2,9%). Dem standen nur rund 400 neue Teilzeitstellen gegenüber (+1,8%). Durch den kräftigen Stellenabbau sank die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im produzierenden Gewerbe unter 400 000. Nur noch 34,7% aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten waren 2005 in Rheinland-Pfalz im sekundären Sektor tätig (2004: 35,2%).

Der Teilbereich „Verarbeitendes Gewerbe“ büßte zwischen Juni 2004 und Juni 2005 rund 7 100 sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse ein; das war ein Rückgang um 2,2%. Einem Abbau von 7 600 Vollzeitbeschäftigungsverhältnissen (-2,5%) standen nur rund 500 neue Teilzeitstellen gegenüber (+2,6%). Im Baugewerbe war der Rückgang prozentual sogar noch größer als im verarbeitenden Gewerbe. Er belief sich auf insgesamt 4,5%. Hier verringerte sich aber – wegen der bis zur Jahresmitte schlechten Auftragslage – nicht nur die Vollzeitbeschäftigung um 3 400, sondern auch die Teilzeitbeschäftigung um knapp 100, so dass die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung um insgesamt 3 500 zurückging.

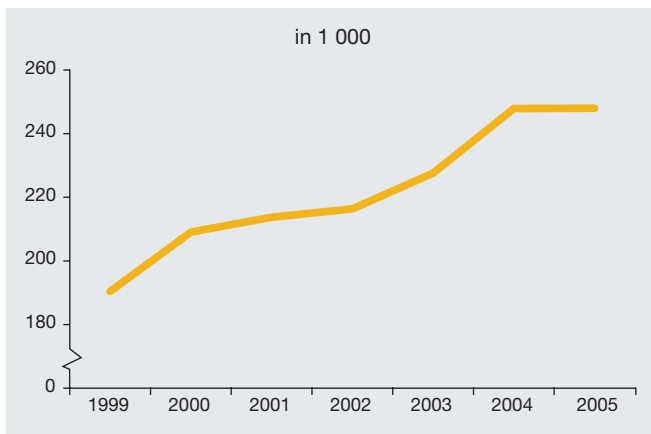
Aber auch in den Dienstleistungsbereichen, die 2005 gestiegene Erwerbstätigenzahlen ausgewiesen haben, sank die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung. Diese Beschäftigungsart nahm um knapp 4 100 oder 0,6% ab. Die Vollzeitbeschäftigung ging um 5 900 (-1,1%) zurück. Die Teilzeitbeschäftigung stieg um lediglich 1 800 an (+1%).

Vor allem im sekundären Sektor sank die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung

Auch im tertiären Sektor weniger sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

S 6

Ausschließlich geringfügige Beschäftigungsverhältnisse 1999–2005



Die Bedeutung der geringfügigen Beschäftigung nimmt immer mehr zu. Eine solche Beschäftigung, die auch als Mini-Job bezeichnet wird, liegt vor, wenn das Arbeitsentgelt 400 Euro im Monat nicht übersteigt oder die Beschäftigung innerhalb eines Kalenderjahres auf längstens zwei Monate oder 50 Arbeitstage beschränkt ist.

Geringfügige Beschäftigung nahm um 1,7% zu

Am 30. Juni 2005 gab es in Rheinland-Pfalz rund 335 300 geringfügige Beschäftigungsverhältnisse; das waren 5 600 oder 1,7% mehr als ein Jahr zuvor. Im Vergleich zu 2003 – dem Jahr der Neuregelung der geringfügigen Beschäftigung im Rahmen des Zweiten Gesetzes für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt (kurz als Hartz II bezeichnet) – beträgt der Anstieg sogar 53 000 oder 18,8%. Bundesweit stieg die geringfügige Beschäftigung 2005 gegenüber 2004 nur noch um 0,4%.

Zahl der ausschließlich geringfügig Beschäftigten fast unverändert

Die Zahl derjenigen, die ausschließlich geringfügig beschäftigt sind, ist in Rheinland-Pfalz 2005 nahezu unverändert geblieben (+122 Beschäftigte). Den größten Zuwachs gab es bei dieser Beschäftigungsart direkt nach dem Inkrafttreten der Neuregelung. Zwischen Juni 2003 und Juni 2004 stieg

die Zahl der ausschließlich geringfügig Beschäftigten um fast 9%. Im Juni 2005 waren in Rheinland-Pfalz 248 000 Erwerbstätige ausschließlich geringfügig beschäftigt. Damit kamen auf 100 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 22 ausschließlich geringfügig Beschäftigte, bundesweit waren es 18.

Deutlich mehr Nebenjobber

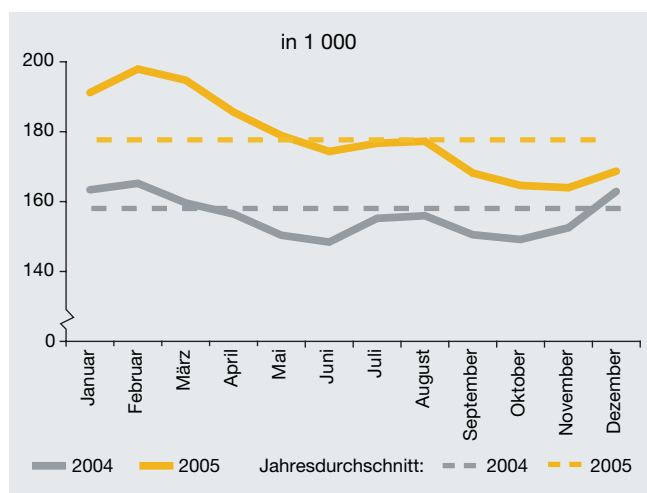
Deutlich stärker als die ausschließlich geringfügige Beschäftigung hat die geringfügige Nebentätigkeit zugenommen. Die Zahl der Nebenjobber in geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen stieg im Vergleich zu 2004 um 5 500 oder 6,7%. Gegenüber 2003 erhöhte sich die Zahl der Nebenjobber sogar um 60%. Dieser starke Anstieg dürfte Folge der Befreiung der geringfügigen Nebentätigkeiten von der Sozialversicherungspflicht sein.

Die Arbeitslosigkeit ist weiterhin ein gravierendes gesellschaftliches Problem. Im Jahr 2005 waren in Rheinland-Pfalz durchschnittlich 178 500 Männer und Frauen arbeitslos gemeldet. Die Arbeitslosenquote, die den Anteil der Arbeitslosen an allen zivilen Er-

Arbeitslosenzahl nahm durch Sondereffekte deutlich zu

S 7

Arbeitslose 2004 und 2005 (Monatswerte)





werbspersonen misst, betrug im Jahresdurchschnitt 8,8%. Anzahl und Quote lagen damit deutlich über den Werten von 2004. Wegen des Vierten Gesetzes für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt (kurz als Hartz IV bezeichnet), das am 1. Januar 2005 in Kraft trat, sind eingehendere Vergleiche mit den Absolutzahlen und Quoten des Vorjahres allerdings wenig sinnvoll.

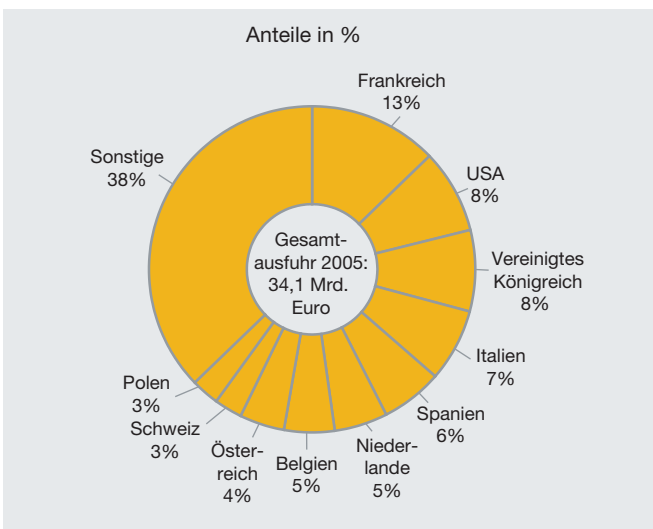
Durch dieses Gesetz wurden die Arbeitslosen- und die Sozialhilfe zusammengelegt. Um das so genannte Arbeitslosengeld II in Anspruch nehmen zu können, müssen alle bisherigen Sozialhilfeempfänger, die mehr als drei Stunden am Tag arbeiten können, dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen. Als Folge dieser Neuregelung ist die Zahl der registrierten Arbeitslosen Anfang 2005 sprunghaft gestiegen. Lag sie im Dezember 2004, also vor dem Inkrafttreten der Neuregelung, noch bei knapp 163 000, so stieg die Zahl im Januar 2005 auf 190 000 und im Februar sogar auf 197 000. Die Arbeitslosenquote sprang von 8,1% im Dezember

2004 auf 9,4% im Januar und 9,8% im Februar 2005. Im weiteren Verlauf des Jahres nahm die Arbeitslosigkeit infolge der üblichen saisonalen Belebung im Frühjahr und Sommer dann aber wieder deutlich ab. Bis November 2005 sanken die Zahl der Arbeitslosen auf rund 164 200 und die Quote auf 8,1%.

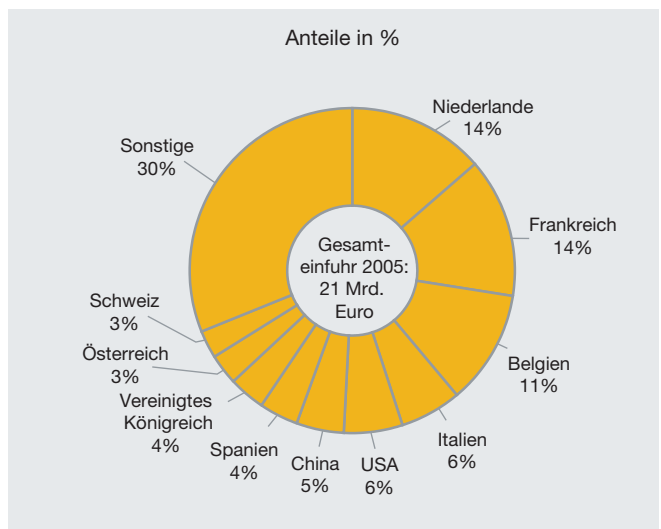
## Kräftige Zuwächse im Außenhandel

Für exportorientierte rheinland-pfälzische Unternehmen gab es 2005 ein günstiges globales Umfeld. Wegen stark gestiegener Energie- und Rohstoffpreise wuchs die Weltwirtschaft zwar nicht mehr so kräftig wie 2004; mit +4,5% lag das Wachstum aber immer noch deutlich über dem Durchschnitt der letzten Jahre (+3,5%). Zudem verbesserte die faktische Abwertung des Euro die internationale Wettbewerbsfähigkeit deutscher Unternehmen. Der effektive Wechselkurs gegenüber den 23 wichtigsten Handelspartnern der Länder der Euro-Zone (EWK-23) sank im Jahresverlauf um 4,5%.

**S 8** Die zehn wichtigsten Absatzländer 2005



**S 9** Die zehn wichtigsten Lieferländer 2005



Ausfuhr nahm  
wertmäßig um  
7,5% zu

Rheinland-pfälzische Unternehmen exportierten im Jahr 2005 Güter im Wert von mehr als 34 Mrd. Euro. Gegenüber dem Vorjahr erhöhten sich die Warenausfuhren aus Rheinland-Pfalz wertmäßig um 7,5%. Sie expandierten damit genauso stark wie die deutschen Exporte, an denen Rheinland-Pfalz mit einem Anteil von 4,3% beteiligt war.

Fertigwaren  
machen 85%  
der Exporte  
aus

Rheinland-Pfalz exportiert ganz überwiegend Fertigwaren der gewerblichen Wirtschaft. Im Jahr 2005 lag der Anteil dieser Warengruppe am Gesamtexport bei 85%. Fertigwaren im Wert von 28,9 Mrd. Euro gingen von Rheinland-Pfalz aus in alle Welt, das waren 4,3% mehr als 2004.

Unterdurchschnittlicher  
Zuwachs im  
Handel mit den  
Ländern der  
Euro-Zone

Fast die Hälfte der rheinland-pfälzischen Warenausfuhren ging in die elf anderen Länder der Euro-Zone. Wertmäßig legten die Exporte in diese Länder um 3,8% zu. Eine Erklärung für den Anstieg könnte sein, dass sich durch die moderate Preis- und Kostenentwicklung in Deutschland die Wettbewerbsfähigkeit gegenüber den Ländern der Euro-Zone weiter verbessert hat. Der Exportzuwachs in die Euro-Länder fiel allerdings deutlich geringer aus als der durchschnittliche Zuwachs der Ausfuhren.

Wichtigster  
Handelspartner  
ist Frankreich

Der für Rheinland-Pfalz wichtigste Handelspartner ist mit weitem Abstand Frankreich. Im Jahr 2005 wurden dorthin Güter im Wert von 4,4 Mrd. Euro geliefert, das waren 12,9% der rheinland-pfälzischen Gesamtausfuhren. Im Vergleich zum Vorjahr stiegen die Ausfuhren in das Nachbarland aber nur um 2,5%, also noch schwächer als im Durchschnitt der Euro-Länder.

Hohe Steigerungs-  
raten im  
Handel mit Län-  
dern außerhalb  
der Euro-Zone

Wesentlich höhere Steigerungsraten konnten im Handel mit den Ländern außerhalb des Euro-Währungsraumes erzielt werden. Zum einen waren in diesen Ländern

die Wachstumsraten im Schnitt höher als im Euro-Raum. Zum anderen sorgte die Abwertung des Euro – über die bereits erwähnte günstigere Preis- und Kostenentwicklung in Deutschland hinaus – für eine Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen.

In die EU-Länder, die der Euro-Zone nicht angehören, sind aus Rheinland-Pfalz Güter im Wert von 6,4 Mrd. Euro geliefert worden. Zu diesen Ländern zählen neben Dänemark, Großbritannien und Schweden auch die zehn so genannten Beitrittsländer, die seit Mai 2004 der EU angehören. Die Exporte in diese 13 Länder weiteten sich wertmäßig im Vergleich zu 2004 um mehr als 10% aus.

Im Außenhandel mit den zehn Beitrittsländern gab es im vergangenen Jahr starke Zuwächse. Nach deren EU-Beitritt hat sich der rheinland-pfälzische Warenexport in diese Länder deutlich belebt. Im Beitrittsjahr 2004 legten die Ausfuhren dorthin um 17,5% zu; 2005 stiegen sie noch einmal um 11,9%. Insgesamt setzten rheinland-pfälzische Unternehmen 2005 in den Beitrittsländern 2,4 Mrd. Euro um.

Noch kräftiger als die Exporte in die Beitrittsländer stieg die Ausfuhrfähigkeit in die anderen europäischen Länder, die nicht Mitglied der EU sind. Die Ausfuhren in diese Ländergruppe erhöhten sich um mehr als ein Fünftel. Güter im Wert von 3,1 Mrd. Euro wurden 2005 in die europäischen Nicht-EU-Länder geliefert.

Wichtige Absatzmärkte außerhalb Europas liegen für rheinland-pfälzische Unternehmen in den USA, in China und in Japan. Die USA waren 2005 mit einem Volumen von 2,8 Mrd. Euro nach Frankreich weltweit der zweitwichtigste Handelspartner der rhein-

Starke Zu-  
wächse bei den  
Ausfuhren in die  
Beitrittsländer

USA, China  
und Japan  
sind wichtige  
Handelspartner  
außerhalb von  
Europa

land-pfälzischen Exportwirtschaft. Im Vergleich zu 2004 stiegen die Ausfuhren in die Vereinigten Staaten um 11,5%. Neben dem starken Wirtschaftswachstum in den USA (+3,2%) dürfte die kräftige Abwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar (um fast 10%) eine wichtige Ursache für die guten Geschäfte gewesen sein.

Die Volksrepublik China hat Japan bereits 2004 als zweitwichtigster Absatzmarkt für rheinland-pfälzische Produkte außerhalb von Europa abgelöst. Im Jahr 2005 wurden Waren für knapp 700 Mill. Euro nach China geliefert. Im Vergleich zum Vorjahr waren die Ausfuhren allerdings leicht rückläufig (-0,4%). Im längerfristigen Vergleich legten die Warenlieferungen seit 2000 um 44% zu. Ursache hierfür dürfte zum einen das enorme Wirtschaftswachstum im Reich der Mitte gewesen sein (durchschnittlich mehr als 9% pro Jahr). Zum anderen verschaffte die Bindung der chinesischen Währung an den US-Dollar den Unternehmen der Euro-Zone im Zuge der Euro-Abwertung gegenüber dem Dollar auf den chinesischen Märkten Preisvorteile. Der Euro verbilligte sich gegenüber der chinesischen Währung auf der Basis von Monatsdurchschnittswerten um 11,8%.

Auch die rheinland-pfälzischen Einfuhren nahmen kräftig zu. Sie stiegen sogar noch etwas stärker als die Ausfuhren. Insgesamt wurden im Jahr 2005 Güter im Wert von 21 Mrd. Euro aus dem Ausland nach Rheinland-Pfalz geliefert; das waren 7,8% mehr als 2004. Damit erhöhten sich die Importe nach Rheinland-Pfalz schwächer als im Bundesdurchschnitt (+8,7%). Der rheinland-pfälzische Anteil an den deutschen Warenimporten belief sich auf 3,4%.

Der wertmäßige Anstieg der rheinland-pfälzischen Importe dürfte zu einem erheblichen

Teil auf gestiegene Energie- und Rohstoffpreise zurückzuführen sein, die sich infolge steigender Nachfrage – vor allem aus China und Indien – auf den Weltmärkten eingestellt haben. Darüber hinaus hat die Euro-Abwertung die Preise der in Auslandswährung – vor allem in US-Dollar – fakturierten Importgüter zusätzlich in die Höhe getrieben. Für Deutschland weist ein entsprechender Preisindex einen Anstieg der Preise für importierte Rohstoffe um 35,8% aus. Rohöl verteuerte sich im Jahresverlauf um 41,3%. Die Preise von Mineralölprodukten, die zu den Halbwerten zählen, legten um 36,2% zu.

Mehr als die Hälfte der rheinland-pfälzischen Einfuhren kam 2005 aus den Ländern der Euro-Zone. Die Importe aus diesen Ländern sind gegenüber dem Vorjahr um 7% gestiegen. Größter Lieferant von Einfuhrgütern waren – mit knappem Vorsprung vor Frankreich – die Niederlande. In den Jahren zuvor war die Rangfolge noch umgekehrt. Aus den Niederlanden kamen Güter im Wert von 2,9 Mrd. Euro; das war fast ein Drittel mehr als 2004. Die Importe aus Frankreich, die fast genauso hoch waren, haben im Vergleich zu 2004 deutlich abgenommen (-5,5%). Der starke wertmäßige Zuwachs der Importe aus den Niederlanden erklärt sich zum größten Teil durch den kräftigen Preisanstieg für Mineralölprodukte, für die der Hafen Rotterdam ein wichtiger Umschlagplatz ist.

Aus den EU-Ländern, die nicht Mitglied des Euro-Währungsraumes sind, kamen im Jahr 2005 Güter für insgesamt 3 Mrd. Euro. Die Zunahme gegenüber 2004 belief sich auf 1,2%. Die Einfuhren aus den Beitrittsländern lagen bei 1,4 Mrd. Euro und waren damit rückläufig (-4,3%).

Die anderen europäischen Länder, die nicht Mitglied der EU sind, lieferten im Berichts-

Importe kommen vor allem aus dem Euro-Währungsraum

Einfuhren aus den Beitrittsländern rückläufig

Einfuhren stiegen um 7,8%

Importe aus Russland haben sich kräftig erhöht

jahr Güter für 1,8 Mrd. Euro nach Rheinland-Pfalz. Diese Länder konnten auf den rheinland-pfälzischen Märkten starke Zuwächse erzielen (+17,5%). Besonders kräftig nahmen die Importe aus Russland zu; sie stiegen wertmäßig um fast ein Drittel. Ursache hierfür waren die Lieferungen von Erdöl und Erdgas, deren Preise 2005 kräftig stiegen.

USA und China sind wichtige Lieferländer außerhalb Europas

Die wichtigsten Lieferländer außerhalb von Europa sind die USA und die Volksrepublik China. Aus den Vereinigten Staaten kamen Waren im Wert von 1,2 Mrd. Euro (+5,9%) und aus China Güter für 1 Mrd. Euro (+32%). Beide Länder konnten auf den rheinland-pfälzischen Märkten erhebliche Zuwächse erzielen, obwohl ihre Währungen sich gegenüber dem Euro verteuert haben. Aus dem Reich der Mitte wurden vor allem Enderzeugnisse eingeführt, insbesondere elektrotechnische Produkte, die rund 10% der Gesamteinfuhr aus China ausmachten. Im Warenverkehr mit der Volksrepublik hat sich durch den starken Zuwachs der Einfuhren das Handelsdefizit für Rheinland-Pfalz erheblich vergrößert; der Einfuhrüberschuss belief sich 2005 auf 400 Mill. Euro (2004: 100 Mill. Euro). Der Anteil Chinas an den rheinland-pfälzischen Warenimporten ist in den letzten fünf Jahren von 2,9 auf 4,9% gestiegen. Ursache für den Erfolg Chinas auf den rheinland-pfälzischen Märkten dürften die sehr niedrigen Produktionskosten sein, die dem Land eine hohe Wettbewerbsfähigkeit bescheren.

Rohstoff- und Halbwarenimporte sind 2005 kräftig gestiegen

Auch auf der Importseite dominiert der Handel mit Fertigwaren, die etwa zwei Drittel der Einfuhren ausmachten. Knapp drei Viertel der importierten Fertigwaren entfielen auf Enderzeugnisse und gut ein Viertel auf Vorprodukte. Im Vergleich zu 2004 haben sich die Importe von Enderzeugnissen (+0,8%)

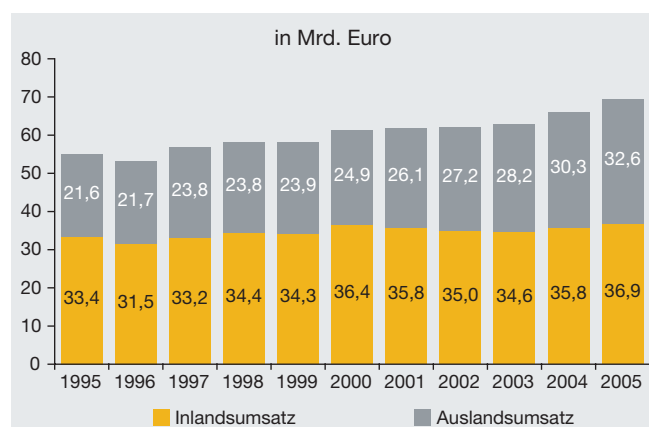
und Vorprodukten (+1,6%) nur wenig verändert. Kräftig angestiegen sind dagegen die Rohstoff- und die Halbwarenimporte. Die Rohstoffimporte haben sich 2005 wertmäßig um 23,2% erhöht; allein die Erdöl- und Erdgasimporte, die in diese Güterkategorie fallen, stiegen um 41,7%. Der Einfuhrwert der Halbwaren wuchs um 10%, was vor allem auf den starken Anstieg der Importe von Mineralölerzeugnissen zurückzuführen ist (+42,4%). Sowohl bei den Erdöl- und Erdgasimporten als auch bei den Mineralölimporten dürften die kräftigen Preissteigerungen Ursache für die Erhöhung der Importwerte gewesen sein.

### Starkes Umsatzwachstum in der rheinland-pfälzischen Industrie

Die 2 106 Betriebe des verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten setzten im letzten Jahr fast 69,5 Mrd. Euro um und konnten damit das bisherige Spitzenenergebnis aus dem Vorjahr nochmals

Umsatzplus der heimischen Industrie: 5,1%

S 10 Umsätze der Industrie<sup>1)</sup> 1995–2005



1) Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten.

übertreffen. Das Umsatzplus war mit 5,1% zwar etwas niedriger als im Vorjahr (5,3%), blieb aber auf diesem hohen Niveau, nachdem es zuvor von 2001 bis 2003 nur leichte nominale Zuwächse gegeben hatte. Das Umsatzwachstum in Rheinland-Pfalz lag damit im Jahr 2005 wieder über dem Bundesdurchschnitt; deutschlandweit nahmen die Umsätze um 4,6% zu.

Auslands-  
umsätze  
stiegen wieder  
stärker als  
Inlandsumsätze

Dank der ausgeprägten Exportorientierung der rheinland-pfälzischen Industrie wurde dieses Ergebnis wieder maßgeblich vom Auslandsmarkt bestimmt, wo die Umsätze nach +7,4% im Jahr 2004 nochmals um 7,6% auf knapp 32,6 Mrd. Euro gesteigert werden konnten. Gründe für diese gute

außenwirtschaftliche Entwicklung waren das starke Wachstum der Weltwirtschaft und die Abwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar. Dadurch hat sich insbesondere die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Unternehmen in Ländern außerhalb der Euro-Zone verbessert. Während sich im Jahr 2005 die Auslandsumsätze mit der Euro-Zone um 3,4% auf fast 16,5 Mrd. Euro erhöhten, zogen die Umsätze mit dem sonstigen Ausland deutlich stärker an (+12,4%) und erreichten etwa 16,1 Mrd. Euro.

Die Exportquote, d. h. der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz der Industrie, ist seit dem Jahr 2000 kontinuierlich gestiegen und lag im abgelaufenen Jahr mit

Exportquote  
kletterte  
auf 46,9%

## T 2

### Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden<sup>1)</sup> 2004 und 2005

Berichtsmerkmal	Einheit	2005	Veränderung zum Vorjahr in %	
			2004	2005
Betriebe <sup>2)</sup>	Anzahl	2 106	-3,5	-3,4
davon				
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Anzahl	97	-4,0	1,0
verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	2 009	-3,5	-3,6
Beschäftigte <sup>2)</sup>	Anzahl	275 021	-2,3	-2,6
davon				
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Anzahl	1 945	-6,4	-1,4
verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	273 076	-2,3	-2,6
davon				
Vorleistungsgüterproduzenten und Energie	Anzahl	136 341	-3,3	-3,4
Investitionsgüterproduzenten	Anzahl	77 579	-0,8	-2,2
Gebrauchsgüterproduzenten	Anzahl	8 194	-7,8	-2,7
Verbrauchsgüterproduzenten	Anzahl	52 907	-1,2	-1,1
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	420 900	-1,3	-2,3
Bruttolöhne und -gehälter	Mill. EUR	10 559	-0,6	-0,5
Umsatz	Mill. EUR	69 478	5,3	5,1
davon				
Inlandsumsatz	Mill. EUR	36 912	3,6	3,0
Auslandsumsatz	Mill. EUR	32 567	7,4	7,6
davon				
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Mill. EUR	322	-2,0	4,7
verarbeitendes Gewerbe	Mill. EUR	69 157	5,3	5,1
davon				
Vorleistungsgüterproduzenten und Energie	Mill. EUR	36 510	6,3	3,0
Investitionsgüterproduzenten	Mill. EUR	19 492	8,1	10,0
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	1 357	-0,8	-2,0
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	12 120	-0,6	5,0

1) Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 2) Stand: Ende September.

46,9% (2004: 45,8%) um mehr als 6 Prozentpunkte über dem Bundesdurchschnitt (40,6%). Im Vergleich zu den anderen Flächenländern weist das rheinland-pfälzische verarbeitende Gewerbe hinter Baden-Württemberg (47%) die zweithöchste Exportquote aus. Die Inlandsumsätze beliefen sich auf gut 36,9 Mrd. Euro, was einem Anstieg gegenüber 2004 um 3% entsprach.

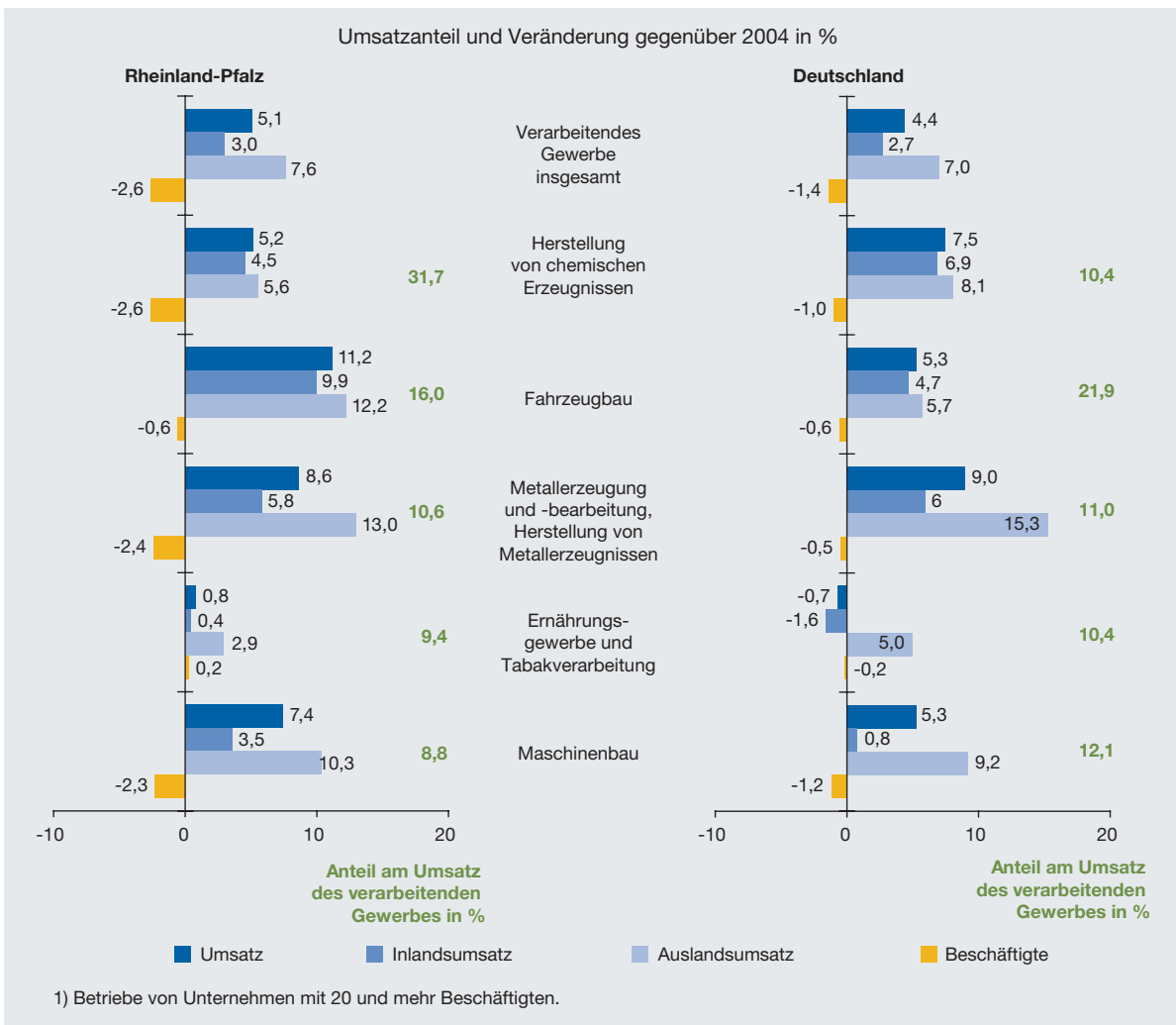
im vergangenen Jahr fort. Ende September 2005 waren in den 2 106 rheinland-pfälzischen Industriebetrieben 275 000 Personen tätig. Das waren 2,6% oder rund 7 400 Beschäftigte weniger als ein Jahr zuvor. Damit war die Situation im Land ungünstiger als im Bundesgebiet, wo ein durchschnittlicher Rückgang der Beschäftigung um 1,5% festgestellt wurde.

Zahl der Beschäftigten sank auf 275 000

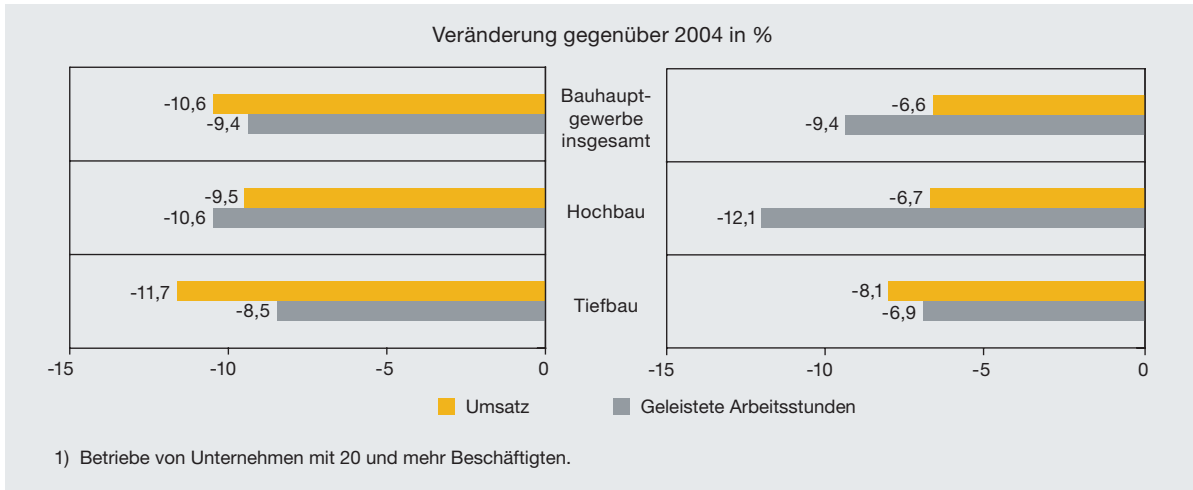
Trotz der positiven Umsatzentwicklung setzte sich der bereits in den früheren Jahren beobachtete Rückgang der Beschäftigung

Unter den einzelnen Wirtschaftszweigen übte die chemische Industrie aufgrund ihres hohen Gewichts (31,7% des Gesamt-

**S 11** Umsatz und Beschäftigung in ausgewählten Wirtschaftszweigen des verarbeitenden Gewerbes<sup>1)</sup> 2005







umsatzes im verarbeitenden Gewerbe) mit einem nominalen Umsatzwachstum von über 1 Mrd. Euro bzw. 5,2% den stärksten Einfluss auf die Gesamtentwicklung aus. Sehr positiv zu bewerten ist hierbei, dass neben dem Umsatzplus von 5,6% auf 13,6 Mrd. Euro im Auslandsgeschäft auch eine spürbare Aufwärtsentwicklung im Inlandsgeschäft (+4,5% auf 8,3 Mrd. Euro) zu erkennen war.

Im Fahrzeugbau mit seinem Schwerpunkt im Bereich der schweren Nutzfahrzeuge, der mit einem Umsatzanteil von 16% zweitwichtigsten Branche des Landes, war die Umsatzentwicklung mit einem Plus von 11,2% am günstigsten. Auch hier gab es sowohl auf heimischen Absatzmärkten (+9,9%) als auch im Ausland (+12,2%) sehr starke Zuwächse. Noch höhere Umsatzsteigerungen im Geschäft mit dem Ausland gab es im drittgrößten Wirtschaftszweig des verarbeitenden Gewerbes „Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen“ mit +13%. Dies führte – in Verbindung mit dem inländischen Umsatzplus

von 5,8% – zu einer Umsatzsteigerung von 8,6% gegenüber dem Jahr 2004.

### Gesunkene Umsätze im Bauhauptgewerbe

Die Zahl der Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten in den Bereichen „Vorbereitende Baustellenarbeiten“ sowie „Hoch- und Tiefbau“ hat sich 2005 nach den starken Rückgängen der vergangenen Jahre gegenüber dem Vorjahr noch einmal um 8,4% reduziert. Durchschnittlich 371 Betriebe zählten zum Berichtskreis der Monatserhebung im Bauhauptgewerbe. Im Vorjahr waren es 405 Betriebe, im Jahr 2000 sogar noch 529.

Damit wurde die Rolle des rheinland-pfälzischen Bauhauptgewerbes als wichtiger Arbeitgeber im abgelaufenen Jahr weiter deutlich geschwächt. Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden lag nur noch in einer Größenordnung von 20,7 Mill. Stunden und sank mit –9,4% noch etwas stärker als die Zahl der Beschäftigten (–8,4%). Diese ungünstige Beschäftigungssituation des Bau-

Deutlich weniger Betriebe

Fahrzeugbau mit höchsten Zuwächsen

hauptgewerbes ließ sich im gesamten Bundesgebiet beobachten: Deutschlandweit gingen die Zahlen der Betriebe (-8,8%) und der Beschäftigten (-9,2%) sogar noch etwas stärker zurück als in Rheinland-Pfalz. Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden verringerte sich im gleichen Ausmaß wie im Land.

Umsatzrückgang von mehr als 10%

Nachdem es im Vorjahr zu einem leichten Anstieg des nominalen baugewerblichen Umsatzes gekommen war, fiel der diesjährige Einbruch in der Bauwirtschaft mit -10,6% gegenüber dem Jahr 2004 beträchtlich aus. Seit dem Jahr 2000 war hier ein Rückgang von 23,7% zu beobachten. Diese Abwärtsentwicklung in der Baubranche wurde insbesondere durch das letzte Jahr beschleunigt.

Auch deutschlandweit sanken die baugewerblichen Umsätze

In Deutschland war der Rückgang des baugewerblichen Umsatzes im Jahr 2005 mit -6,7% nicht so stark wie in Rheinland-Pfalz. Zu berücksichtigen ist allerdings, dass deutschlandweit die Umsätze auch schon im Vorjahr um 6,4% zurückgingen, als im

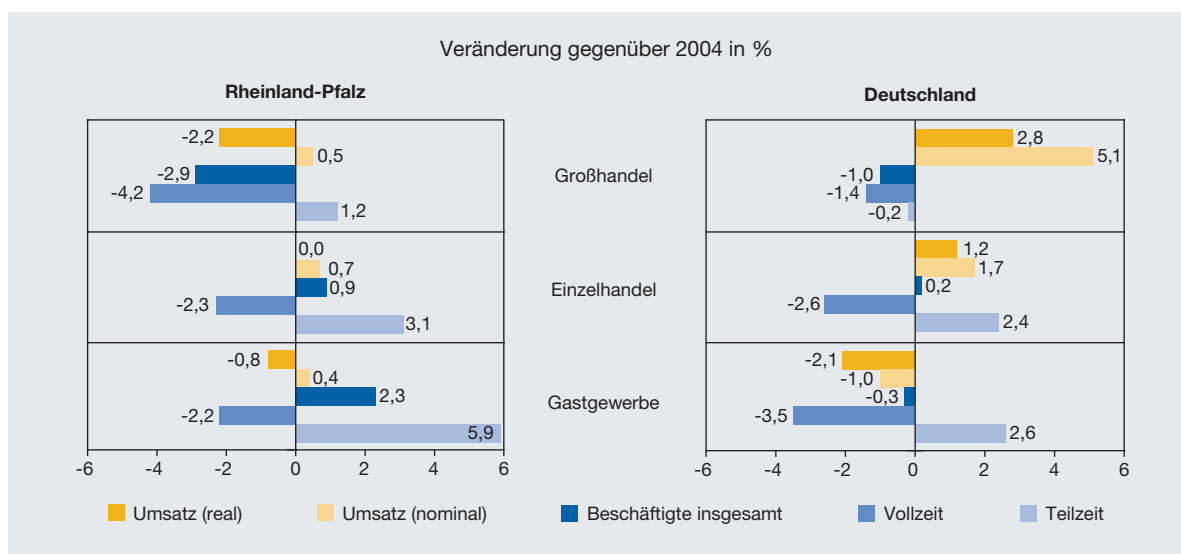
Land noch ein kleines Umsatzplus zu verzeichnen war. Fasst man die Veränderung für beide Jahre zusammen, so zeigt sich in Rheinland-Pfalz ein Umsatzrückgang von 2003 bis 2005 um 10,5%. In Deutschland errechnet sich für denselben Zeitraum ein Rückgang um 12,7%.

### Weniger Umsatz und weniger Beschäftigte im Großhandel

Die rheinland-pfälzischen Großhandelsunternehmen setzten im Jahr 2005 preisbereinigt 2,2% weniger um als im Jahr zuvor. Bundesweit gab es dagegen Umsatzsteigerungen von real 2,8%. Nominal, d. h. in laufenden Preisen, erhöhte sich der Großhandelsumsatz in Rheinland-Pfalz um 0,5%; bundesweit betrug der nominale Anstieg 5,1%. Die Händler konnten also in einem für sie eher ungünstigen konjunkturellen Umfeld bei ihren Kunden Preiserhöhungen durchsetzen.

S 13

Umsatz und Beschäftigung im Groß- und Einzelhandel sowie im Gastgewerbe 2005



Einzelne Bereiche des Großhandels entwickelten sich uneinheitlich

Positive Impulse gab es in Rheinland-Pfalz nur im Handel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern, dem – gemessen am Umsatz – zweitgrößten Teilbereich des Großhandels. Der Umsatz nahm hier preisbereinigt sogar um 8,9% zu. Der größte Teilbereich, der Großhandel mit nicht landwirtschaftlichen Halbwaren, Altmaterialien und Reststoffen, schrumpfte dagegen um 9,3%. Am stärksten verlor mit einem Minus von 15,1% die Handelsvermittlung, die allerdings nur einen relativ kleinen Wertschöpfungsanteil erbringt.

Weniger Beschäftigte im Großhandel

Das schwache Geschäft im Großhandel hat sich auch in der Beschäftigungslage niedergeschlagen. Die Zahl der Beschäftigten in diesem Wirtschaftsbereich ging 2005 um 2,9% zurück. Die Teilzeitbeschäftigung nahm zwar weiter zu (+1,2%), die Zahl der Vollzeitbeschäftigten war aber deutlich rückläufig (-4,2%). Diese Entwicklung war in fast allen Bereichen des Großhandels zu beobachten.

## Umsatz unverändert, aber mehr Beschäftigte im Einzelhandel

Einzelhandel leidet unter der schwachen Binnenkonjunktur

Im rheinland-pfälzischen Einzelhandel blieben die preisbereinigten Umsätze unverändert. Die Einzelhändler setzten 2005 real genauso viel um wie im Vorjahr. Damit war auch im Einzelhandel das Ergebnis schlechter als im Bundesdurchschnitt. Hier gab es einen schwachen Umsatzzuwachs von real 1,2%. Die nominalen Umsätze der Branche erhöhten sich in Rheinland-Pfalz um 0,7% und im Bundesgebiet um 1,7%. Der Einzelhandel litt 2005 unter der anhaltenden Kaufzurückhaltung der Konsumenten. Ursachen hierfür könnten die nach wie vor hohe Arbeitslosigkeit, die Unsicherheiten im Zusammenhang mit der Einführung des Ar-

beitslosengeldes II zum Jahresbeginn und die weiter gestiegenen Energiekosten sein.

Die Zahl der Beschäftigten im Einzelhandel erhöhte sich im Jahr 2005. Der Grund war allerdings der anhaltende Trend zu mehr Teilzeitbeschäftigung. Die Zahl der Teilzeitkräfte stieg um 3%, während die Zahl der Vollzeitbeschäftigten gegenüber dem Vorjahr um 2,2% sank.

## Auch im Gastgewerbe überwiegend rückläufige Tendenzen

Im Vergleich zum Vorjahr sank der Umsatz im rheinland-pfälzischen Gastgewerbe real um 0,8%. Bundesweit fiel der Rückgang mit -2,1% deutlich stärker aus. Nominal stieg der Umsatz in Rheinland-Pfalz um 0,4%, im Bundesgebiet sank er um 1%. Auch das Gastgewerbe litt 2005 unter der schwachen Binnenkonjunktur. Umsatzrückgänge gab es in fast allen Bereichen des rheinland-pfälzischen Gastgewerbes.

Nach den Branchenstatistiken ist im Gastgewerbe ebenso wie im Handel ein Trend zu weniger Vollzeit- und mehr Teilzeitbeschäftigten zu beobachten. Im Jahr 2005 wurde der Rückgang der Vollzeitarbeitsplätze (-2,1%) durch eine Zunahme der Teilzeitbeschäftigung (+5,9%) überkompensiert, so dass die Gesamtzahl der Beschäftigten – trotz des Umsatzrückgangs – anstieg (+2,3%).

## Löhne und Gehälter stiegen schwächer als in den Vorjahren

Der Bruttostundenverdienst der vollzeittätigen Arbeiterinnen und Arbeiter im rheinland-pfälzischen produzierenden Gewerbe

Teilzeitbeschäftigung weiter ausgedehnt

Gastgewerbe mit deutlichen Umsatzeinbußen

Teilzeitbeschäftigung auch im Gastgewerbe deutlich ausgebaut

Bruttostundenlohn auf 15,70 Euro gestiegen

stieg im Jahr 2005 auf durchschnittlich 15,70 Euro. Im Vergleich zum Vorjahr (15,55 Euro) war dies eine leichte Erhöhung um 1%. Damit war die Steigerung im Jahresvergleich etwas niedriger als im Jahr 2004 (+1,1%), blieb aber deutlich hinter dem Lohnzuwachs von 2003 (+2,5%) zurück. Bundesweit stiegen die durchschnittlichen Stundenlöhne 2005 auf 15,45 Euro (+1,4%), im früheren Bundesgebiet auf 16,09 Euro (+1,3%).

Wochenarbeitszeit erhöhte sich auf 38,1 Stunden

Die durchschnittliche Wochenarbeitszeit im produzierenden Gewerbe nahm 2005 in Rheinland-Pfalz wieder leicht zu und erhöhte sich auf 38,1 Stunden gegenüber 38 Stunden im Jahr 2004. Die Monatsverdienste der Arbeiterinnen und Arbeiter stiegen gleichwohl prozentual nicht stärker als der Stundenlohn. Im Durchschnitt des Jahres 2005 betrug der Monatslohn 2 597 Euro nach 2 571 Euro im Vorjahr. Die Zahl der Mehrarbeitsstunden änderte sich im Vergleich zu 2004 nicht. Im Durchschnitt wurde den Arbeiterinnen und Arbeitern im Jahr 2005 wöchentlich eine Überstunde bezahlt.

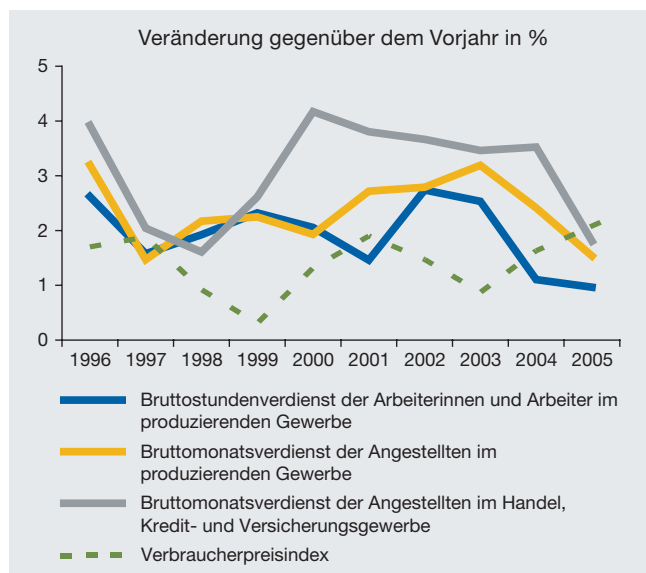
Monatsgehälter der Angestellten im produzierenden Gewerbe stiegen um 1,5%

Die Bruttomonatsgehälter der vollzeitbeschäftigten Angestellten des produzierenden Gewerbes in Rheinland-Pfalz sind mit 3 833 Euro im Jahr 2005 gegenüber dem Vorjahr um 1,5% gestiegen. Im Jahr 2004 hatte die Verdienststeigerung noch 2,4% betragen, 2003 waren es im Vorjahresvergleich sogar 3,2%. In Deutschland erhöhten sich die durchschnittlichen Bruttogehälter 2005 um 1,8% auf monatlich 3 884 Euro, in den alten Bundesländern führte der gleiche prozentuale Anstieg auf 3 972 Euro im Monat.

Im Durchschnitt der statistisch erfassten Dienstleistungsbereiche Handel sowie Kredit- und Versicherungsgewerbe verdienten

S 13

### Bruttoverdienste und Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz 1996–2005



die rheinland-pfälzischen Angestellten im Jahr 2005 monatlich 2 930 Euro brutto und damit 1,8% mehr als im Vorjahr. In den beiden letzten Jahren hatte die Verdienststeigerung jeweils sogar 3,5% betragen. Bundesweit stiegen die durchschnittlichen Monatsgehälter 2005 auf 3 011 Euro (+2,1%), im früheren Bundesgebiet auf 3 088 Euro (+1,9%).

Im Dienstleistungsbereich erhöhten sich die Monatsgehälter um 1,8%

Da im gleichen Zeitraum der Verbraucherpreisindex stärker anstieg als die Bruttoverdienste, kam es im Jahr 2005 zu einem realen Rückgang der Löhne und Gehälter.

Dr. Ludwig Böckmann leitet das Referat Analysen, Prognosen und Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen; Diplom-Kauffrau Romy Feldmann sowie die Diplom-Volkswirte Werner Kertels und Thomas Kirschey sind in diesem Bereich als Referenten tätig.